



SCHÖPFUNG

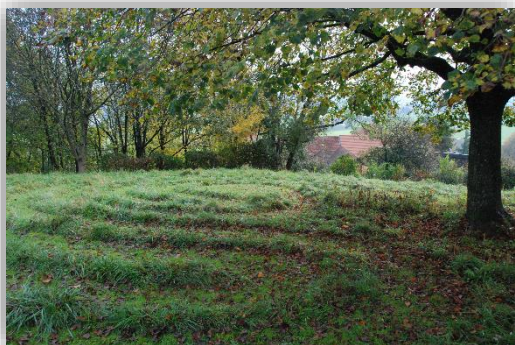
Liebe Familien

Diese Ausgabe des Familienbriefes ist der Freude an der Schöpfung gewidmet.

Die Kinder lassen sich mit Freude darauf ein, gemeinsam im Religionsunterricht die Schöpfungsgeschichte zu lesen, gemeinsam in der Natur zu sein, gemeinsam einen Teil zu ihrer Bewahrung beizutragen mit einem Bienenhaus oder anderem. Jugendliche haben mit dem Klimastreik die Umwelt noch mehr ins Zentrum der öffentlichen Debatte gerückt und wir stellen erfreut fest, dass die Bewahrung der Schöpfung vielen Menschen in unseren Pfarreien von Jung bis Alt am Herzen liegt und sie sich unterschiedlich dafür einsetzen. Von der AG Schöpfungsverantwortung St. Josef, die mit ihrem Engagement den ökologischen Fussabdruck der Pfarrei St. Josef verbessern, über die Frauen St. Michael, die mit dem Kleidertausch etwas gegen Wegwerfware unternehmen, der Rägebogestand St. Josef, der Bio & Fairtradeprodukte verkauft oder auch die Leihbar, welche im September das Turmzimmer in St. Michael für das Teilen und Verleihen von Gegenständen öffnen wird. Auch in Kehrsatz gibt es die Möglichkeit sich einen Weg durch das Graslabyrinth hinter dem ökumenischen Zentrum zu bahnen und in der Natur zu verweilen.

Wir möchten diesen Familienbrief zum Thema Schöpfung nutzen, um ein bisschen genauer zu erläutern, was es in unseren Pfarreien gibt und zudem enthält er Ideen, Texte, Rätsel und vieles mehr für die ganze Familie rund ums Thema Schöpfung.

1



Alle Fotos:
St. Josef

Grüner Guggel

Im Mai 2020 sollte ursprünglich ein festlicher Gottesdienst zur Feier der erworbenen Grüner Guggel Re-Zertifizierung in St. Josef stattfinden. Die Pfarrei hat bereits 2016 das kirchliche Umweltzertifikat erworben und hat dies kontinuierlich weitergeführt, so dass die Hürde der, im 4-jahres Zyklus benötigten, Re-Zertifizierung im ersten Anlauf genommen werden konnte. Die Feier dessen soll jedoch nicht gestrichen werden, sondern das **Ersatzdatum wurde auf den 12. September** gelegt. Die AG Schöpfungsverantwortung und die ganze Pfarrei freut sich bereits jetzt und lädt Sie herzlich ein. Der Grüne Guggel ist ein Umweltmanagementsystem, welches von der Oeku vergeben wird und Pfarreien und Kirchgemeinden helfen soll verantwortungsbewusst mit Ressourcen umzugehen und den eigenen Ökologischen Fussabdruck genauer zu beachten und möglichst umweltfreundlich zu gestalten. Als erste Pfarrei im Kanton Bern hat sich St. Josef dazu entschlossen, dass man dieses Zertifikat erreichen möchte. Im Laufe der Jahre hat man immer wieder Aktionen gestartet und Dinge verändert, damit man die sich formulierten Schöpfungsleitlinien, die Sie auf der nächsten Seite sehen, möglichst optimal umsetzen kann. Die Pfarrei verzichtet daher zum Beispiel komplett auf Plastikeinweggeschirr, hat den Platz vor dem Zentrum durch ein Urban Gardening Projekt belebt, konnte den Wasser- und Stromverbrauch auf die Anzahl Nutzungsstunden gesehen deutlich reduzieren und lässt die Thematik Umwelt und Schöpfungsverantwortung immer wieder in den RU einfließen, wie die beiden Bienenhäuser in Köniz und Wabern ansehnlich belegen.

Wer gerne noch mehr über die Arbeit rund um den Grünen Guggel erfahren möchte, findet auf der Homepage noch mehr Infos sowie den neuen Umweltbericht, der in diesem Jahr erschienen ist.



Im Rahmen der Zertifizierung entstand 2016 ein Film von YouReport. Den Film findet man unter:

<https://youtu.be/v35Cqc7TtMM>

SCHÖPFUNGSLEITLINIEN – FUNDAMENT UND VISION DER PFARREI

Bei der Frage, welches die grossen Ziele und Motivationen für ein nachhaltiges Engagement der Pfarrei St. Josef Köniz sein sollen, legte die Arbeitsgemeinschaft Schöpfungsverantwortung St. Josef (AG SVJS) ihre Schöpfungsleitlinien fest:

- Präambel
- Wir handeln hier und heute solidarisch und nachhaltig
- Wir wirtschaften umweltgerecht und sozialverträglich
- Wir fördern gesunde Lebensräume für Menschen, Tier und Pflanzen
- Wir reduzieren die Umweltbelastung laufend
- Wir führen den Dialog nach innen und nach aussen
- Wir betreiben ein kirchliches Umweltmanagement
- Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirche



Foto: St. Josef

Die AG SVSJ hat sie mit viel Engagement und kontroversen Diskussionen erarbeitet. Dabei wurde Wert daraufgelegt, die religiöse Motivation zu formulieren. Ausserdem war eine breite Abstützung wichtig. Mit einer Umfrage wurden die Bedürfnisse und Befindlichkeiten in erster Linie der Pfarrei (Mitglieder und insbesondere Team) ausgelotet. Mit 80 ausgefüllten Umfrageformularen hat man eine befriedigende Anzahl Rückmeldungen erhalten. Der Grundtenor der Auswertung ergab, dass die Bewahrung der Schöpfung ein grosses Anliegen war und dies floss in die Schöpfungsleitlinien der Pfarrei St. Josef ein.

Die acht Schöpfungsleitlinien wurden von einer Grafikerin in einen sehr ansprechenden Flyer sowie auf acht Banner gedruckt. Letztere hingen während den Schöpfungswochen 2015 in der Kirche aus.

In einem feierlichen Akt wurden die Leitlinien im Bettags-Gottesdienst 2015 vom Gemeindeleiter, dem Präsident des Kirchgemeinderates und dem Präsidenten der AG SVSJ, unterschrieben.

Im Oktober 2019 wurden diese Leitlinien von der AG SVSJ erneut diskutiert und mit kleinen formalen Änderungen weiterhin als gültig erklärt und bestätigt.

Projekte

Leihbar

St. Michael bietet einem innovativen Quartierprojekt mit einem Raumangebot willkommene Starthilfe. Der «LeihBar – Bibliothek der Dinge» stellt sie einen wirklich besonderen Platz zur Verfügung: das Turmzimmer, d.h. den Raum unter dem Kirchturm. Das Projekt LeihBar ist Teil des Vereins LeihBar Bern. Das Anliegen Dinge zu teilen und die Ressourcen sinnvoll gemeinsam zu nutzen, deckt sich auch mit unseren Vorstellungen. Im September wird es soweit sein und die Leihbar Wabern öffnet die Türen des Turmzimmers. Auch wir als Pfarrei freuen uns sehr, dass in St. Michael Platz für innovative und nachhaltige Projekte vorhanden ist und sehen darin einen Teil der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung, welche die Kirche trägt.

Kleidertauschrausch

Im letzten Herbst beteiligte sich die Pfarrei in Wabern am Kleidertauschrausch, welcher bereits seit einigen Jahren durchgeführt wird. Dieses ökumenische Projekt entstand aus einer Zusammenarbeit der Frauen St. Michael mit der reformierten Kirche in Wabern. Über die Jahre entwickelte sich das Projekt und fand 2019 zum ersten Mal in der Heiteren Fahne statt. Bis dato war es in der reformierten Kirche beheimatet. Während zwei Tagen tauschten Jung und Alt Kleider und ein fröhliches beisammen sein, fand statt. Auch Schüler*innen aus dem Religionsunterricht halfen fleissig mit und unterstützten das Projekt damit sehr. Auch in Zukunft wird der Kleidertauschrausch erhalten bleiben. Auf Facebook findet man sämtliche News unter: «Kleidertausch-Rausch» oder unter www.kleidertauschrausch.ch

Graslabyrinth

Auch in Kehrsatz findet man eine Menge grün rund um das ökumenische Zentrum. Nebst einigen mächtigen Bäumen und einer wunderschönen Aussicht auf das Belpmoos befindet sich auf der Seite eine Wiese, die auf den ersten Blick eher unregelmässig gemäht scheint. Bei genauerer Betrachtung lässt sich jedoch ein Labyrinth erkennen und wer weiss, vielleicht sogar der Weg ins Herz des Labyrinths und wieder hinaus. Bisher hat noch jeder einen Weg hinausgefunden, dennoch sollte man auf der Acht sein, damit man sich nicht verirrt. «Draussen spielen macht Kinder stark» schreibt die Kinder- und Jugendfachstelle der katholischen Kirche. Dies ist in Kehrsatz möglich und wir empfehlen ihnen gerne einen Ausflug zum Labyrinth und wünschen auch allen Eltern, dass sie in der grünen Umgebung des Öki einen schattigen Platz zur Erholung finden.

Rägebogestand

Regelmässig öffnet der Rägebogestand nach Gottesdiensten in St. Josef. Er bietet Produkte an, welche fair gehandelt und biologisch produziert wurden. Die Produkte stammen aus dem Claroladen, der sich bei der Bushaltestelle Köniz Weiermatt befindet. Ein engagiertes Team aus Freiwilligen engagiert sich für diesen Stand mit nachhaltigen Produkten. Man findet eine Vielfalt an Lebensmitteln von Schokolade, Mangoschnitzen und Honig bis hin zu Öl aus Palästina.

Zum Nachdenken

Es könnte sein, dass in Italiens Häfen die Schiffe für die nächste Zeit brach liegen ...

Es kann aber auch sein, dass sich Delfine und andere Meereslebewesen endlich ihren natürlichen Lebensraum zurückholen dürfen. Delfine werden in Italiens Häfen gesichtet, die Fische schwimmen wieder in Venedigs Kanälen!

Es könnte sein, dass sich Menschen in ihren Häusern und Wohnungen eingesperrt fühlen ...

Es kann aber auch sein, dass sie endlich wieder miteinander singen, sich gegenseitig helfen und seit langem wieder ein Gemeinschaftsgefühl erleben. Die Menschen singen miteinander. Das berührt mich zutiefst!

Es könnte sein, dass die Einschränkung des Flugverkehrs für viele eine Freiheitsberaubung bedeutet und berufliche Einschränkungen mit sich bringt ...

Es kann aber auch sein, dass die Erde aufatmet, der Himmel an Farbenkraft gewinnt und Kinder in China zum ersten Mal in ihrem Leben den blauen Himmel erblicken. Sieh dir heute selbst den Himmel an, wie ruhig und blau er geworden ist!

Es könnte sein, dass die Schliessung von Kindergärten und Schulen für viele Eltern eine immense Herausforderung bedeutet ...

Es kann aber auch sein, dass viele Kinder seit langem die Chance bekommen, selbst kreativ zu werden, selbstbestimmter zu handeln und langsamer zu machen. Und auch Eltern ihre Kinder auf einer neuen Ebene kennenlernen dürfen.

Es könnte sein, dass unsere Wirtschaft einen ungeheuren Schaden erleidet ...

Es kann aber auch sein, dass wir endlich erkennen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und dass ständiges Wachstum eine absurde Idee der Konsumgesellschaft ist. Wir sind zu Marionetten der Wirtschaft geworden. Vielleicht war es Zeit zu spüren, wie wenig wir eigentlich tatsächlich brauchen.

Es könnte sein, dass dich das auf irgendeine Art und Weise überfordert ...

Es kann aber auch sein, dass du spürst, dass in dieser Krise die Chance für einen längst überfälligen Wandel liegt,

- der die Erde aufatmen lässt,
- die Kinder mit längst vergessenen Werten in Kontakt bringt,
- unsere Gesellschaft enorm entschleunigt,
- die Geburtsstunde für eine neue Form des Miteinanders sein kann,
- der Müllberge zumindest einmal für die nächsten Wochen reduziert
- und uns zeigt, wie schnell die Erde bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten, wenn wir Menschen Rücksicht auf sie nehmen und sie wieder atmen lassen.

Wir werden wachgerüttelt, weil wir nicht bereit waren es selbst zu tun. Denn es geht um unsere Zukunft. Es geht um die Zukunft unserer Kinder!!!

Tanja Draxler

Du, in allem – ein Gedicht

Du
in allem, was mich umgibt,
in Wind und Wasser,
in allen Pflanzen und Tieren.

Gott Vater,
von dir kommt alles Leben.

Du in jedem Menschen,
dem ich begegne,
in jedem, dem ich nahe bin.

Gott Sohn,
du bist unser Bruder.

Du
in meinem Erkennen und Tun,
in meinem Denken und Fühlen.

Gott Heiliger Geist,
du machst uns zur Liebe fähig.

Wir beten dich an,
allmächtiger grosser
und barmherziger Gott,
im Vater
und Sohn
und Heiligen Geist.

Du
Gott, mein Leben in mir.

Herrad Spielhofer

6

Gebet

Ich singe dir, Gott, und danke dir für diese Erde, die schöne, die Heimat deiner Kinder, die du besucht hast in dem Kind von Bethlehem.

Ich bitte dich, Gott, für alle Menschen und für diese Erde. Halte sie in deiner Hand dieses Jahr mit uns allen, denn du hast sie geschaffen.

Ich Sorge mich, Gott, um die Menschen und um diese Erde, die schöne, dass sie zugrunde geht, und möchte sie bewahren, wie Christus es tat. Denn er liess für sie sein Leben.

Ich möchte kämpfen, Gott, für deine Menschen und für diese Erde, gegen alles, was sie verletzt und stört.

Sende uns allen deinen Geist, den Lebendigen, dass er uns die Kraft gebe. Denn wir brauchen deine schützende Nähe.

Jörg Zink

Segen

„Der Segen unseres Gottes falle auf uns wie Regen der das Land feuchtet.

Der Segen unseres Gottes falle auf uns wie Schnee und decke barmherzig zu, was wund ist und Zeit zum Heilen braucht.

Der Segen unseres Gottes falle auf uns wie Samen, den eine Bäuerin austreut damit das öde Land Früchte trägt.

Der Segen unseres Gottes falle auf uns wie ein sanftes Licht, das den Weglosen den Weg zeigt.

Es segne und behüte uns der gute und schöpferische Gott – der Vater, der Sohn und der/die Heilige Geist/in.

Amen.“

Lied

Bewahre uns, Gott

1. Be-wah-re uns Gott, be-hü-te uns Gott, sei mit uns auf un-ser'n
Wü-sten-not, sei um uns mit dei-nem Se-gen. Sei-gen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. I: Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten. :I

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. I: Sei Willen und Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen. :I

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. I: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unser'n Wegen. :I

QUELLE:
"DAS LOB" - Josef MITTERMAIR jun., Pettenbach

7

(ARGE Liederbuch (Hrsg.): Liederbuch Religion Grundschule, Wien 1990)

Franziskus von Assisi

Franz von Assisi ist ein Heiliger und Begründer der Franziskanerbewegung. Er wurde 1181 geboren und starb im Jahr 1226 im heutigen Italien. Er lebte nach dem Vorbild Jesu Christi und schrieb während seiner Zeit als Ordensbruder viele Loblieder und sonstige Texte. Diese waren inspiriert von ritterlichen Minnegesängen. Der wohl bekannteste Lobpreis von ihm ist der an Bruder Sonne - Laudato Si. Franziskus lobpreist darin die Schöpfung mit all ihren Facetten auf eine wunderschöne Art. Der Text und mehr zum Hintergrund befindet sich auf der nächsten Seite.

Der Gesang von Bruder Sonne (Franz v. Assisi)

Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne; er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn. Und schön ist er und strahlend in grossem Glanz, dein Sinnbild, o Höchster.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne; am Himmel hast du sie gebildet, hell leuchtend und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter, durch das du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest; und schön ist es und liebenswürdig und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und trägt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Drangsal. Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt werden.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod; ihm kann kein lebender Mensch entrinnen. Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben. Selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun. Lobt und preist meinen Herrn und sagt ihm Dank und dient ihm mit grosser Demut.



Foto: St. Josef

Die Freude an der Schöpfung kommt auch in einem bekannten Lied vor, das Franz von Assisi (1182-1226) im späten Sommer oder frühen Herbst des Jahres 1225 kurz vor seinem Tod im Garten von San Damiano geschrieben hat und zu seinem bekanntesten Werk wurde.

Franziskus preist darin die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür. Der Sonnengesang ist eines der seltenen Beispiele früher italienischer Poesie, im umbrischen Dialekt des 13. Jahrhunderts gesprochen, mündlich tradiert und später schriftlich fixiert. Es ist das einzige Lied von Franziskus, das erhalten ist. Der Sonnengesang entstand nicht völlig unvermittelt, er hat Vorläufer in den alttestamentlichen Psalmen, besonders in Psalm 148. Franziskus aber geht über die Tradition hinaus, indem er Sonne und Mond als Geschwister des Menschen bezeichnet und mit diesen familiären Bezeichnungen die enge Verbundenheit von Mensch und Natur in einzigartiger Weise zum Ausdruck bringt.

5 Sinne – Die Schöpfung wahrnehmen

Der Hörsinn:

Lärm – Zwischen Videokonferenz, Kindergeschrei und dem andauernden Surren des Computers kann schnell einmal alles zu viel werden und die Ohren hochrot leuchten. Stille – Wenig Verkehr, kaum noch Menschen und geschlossene Restaurants. So ruhig wie es in der Berner Altstadt in Corona-Zeiten war, erstaunte und löste ein komisches Gefühl in uns aus. Das Ausbleiben von gewissen vertrauten Geräuschen mag zwar wohltuend sein, wirkt jedoch in den sonst pulsierenden Gassen befremdlich und beklemmend. Doch genau dies ist der Weg den wir gehen müssen, damit sich das Virus nicht noch mehr und schneller verbreitet. Deswegen sollten wir neben der Zeit in den eigenen vier Wänden auch die Ruhe der Natur suchen. Die Ruhe? Wenn man sich mit einer Decke irgendwo im Freien einen Platz sucht, wo es sich gut liegen lässt und dann die Augen schliesst um sich auf Geräusche zu achten, stellt man fest, dass sich in dieser Ruhe jede Menge Geräusche zeigen, die uns sonst gar nicht so sehr auffallen. Sich die Zeit zu nehmen und genau auf solch kleinere und grössere Klänge zu achten tut uns gut und kann auch mit Kindern funktionieren.

Spielidee: Man sucht sich eine schöne Stelle, wo man sich gemütlich hinlegen oder setzen kann und schliesst die Augen. Wer ein Geräusch von draussen identifizieren kann, sagt, was er gehört hat. Beispiel: Das Zwitschern eines Vogels, ein Blätterrauschen, ein fallender Tannzapfen, ein Tier.

Der Geruchssinn:

Die Natur bietet uns eine enorme Vielfalt an Düften. Oftmals merken wir gar nicht, dass es so viele Düfte um uns hat. Gerade im Frühling, wenn viele Pflanzen wieder zu blühen beginnen, kann man selbst auf der Wiese nebenan eine Menge riechen. Bei einem Waldspaziergang lassen sich noch viel mehr Gerüche wahrnehmen. Dies kann man auch nutzen indem man seinem Gegenüber, das die Augen geschlossen hat, etwas zum Riechen gibt und derjenige dann erraten muss, um was es sich dabei handelt. Dies kann durchaus als spielerisches Element unterwegs genutzt werden. Man kann nach Gerüchen suchen und mit diesen den anderen überraschen oder man gibt sich gegenseitig den Auftrag, nach Dingen zu suchen, die einen möglichst angenehmen, süssen, bitteren, intensiven Geruch haben.

Der Geschmackssinn

Kochen und backen Sie gemeinsam mit Ihren Kindern. Es gibt jede Menge tolle Rezepte, die sich gemeinsam kochen lassen. Wir können zum Beispiel empfehlen, mit den Kindern gemeinsam im Garten oder auf einem Spaziergang Kräuter, wie z.B. Bärlauch zu sammeln und daraus anschliessend etwas zu kreieren.

KRÄUTERBROT BACKEN

Zutaten:	500 Gramm Weizenmehl	1 Teelöffel Zucker	1 Esslöffel Sonnenblumenöl
	1 Päckchen Trockenhefe	1 Teelöffel Salz	40 Gramm Butter
	1/4 Liter lauwarme Milch		

Daraus wird mit den Händen ein Hefeteig geknetet. Jetzt zu einem Teigballen formen und in einer Schüssel zugedeckt an einem warmen Ort ruhen lassen, bis er sich verdoppelt hat. Nun mit der Hand zusammenschlagen und durchkneten, ungefähr 2-3 Minuten, 2 Esslöffel frisch geschnittene Kräuter unterkneten und in eine gut gefettete und bemehlte Kastenform geben. Zudecken und wieder gehen lassen. Dann in den Backofen schieben und nach dem Backen auskühlen lassen. Es riecht wunderbar. Übrigens: Aus dem Teig könnt ihr auch eine lange Rolle formen und davon gleiche Stücke als Brötchen formen. Die dürfen aber nur 20 Minuten backen. So könnt ihr am Abend den Tisch schön decken mit dem Kräuterstrauss in der Mitte. Es gibt das Kräuterbrot mit frischer Butter und Kräutertee.

Der Sehsinn

Der Blick durch ein Papprohr verändert das Sehen, denn das Rohr schränkt das Blickfeld ein. Nur eine kleine Stelle kann betrachtet werden – und das mit neuer Aufmerksamkeit.

Material: 1 Küchentücher-Papprolle pro Kind oder Papier

Wer mitmacht, bekommt eine Papprolle oder die Kinder drehen sich aus einem Blatt Papier eine Röhre und halten diese fest.

Fordern Sie die Kinder auf: «Schaut mit beiden Augen durch die Röhre! Was – das geht nicht?» Kichernd erklären Ihnen die Kinder, dass sie natürlich nur mit einem Auge durch das Rohr blicken können und das andere Auge zuhalten müssen. Das probieren sie eine Weile lang aus, bis es klappt. Jetzt sucht sich jedes Kind mit seiner Röhre irgendwo im Raum oder draussen in der Natur einen Ort und schaut sich dadurch die Welt an, bis es eine interessante Stelle findet. Diese Stelle betrachtet es ganz genau. Dafür hat es so viel Zeit wie es braucht. Danach zeigen die Kinder sich gegenseitig ihre Stellen und erklären, was ihnen beim Angucken besonders aufgefallen ist und was ihnen gefallen hat.

Der Tastsinn:

Ziemlich früh beginnt ein Kind mit seinen Armen und Händen mehr oder weniger kontrollierte Bewegungen zu machen. Daraus wird mit der Zeit ein gezieltes Greifen nach Dingen. Das Ertasten ist faszinierend und fördert die Entwicklung. Die Umwelt wird erforscht und Eindrücke gespeichert. Im Garten lassen sich viele Dinge ertasten und jede Pflanze, Blume und jedes Gemüse hat seine Eigenheiten. Die Hände und somit auch der Tastsinn werden sehr stark auch bei der Gartenarbeit benutzt. Kinder können, ab einem gewissen Alter, auch geschickt eingebunden werden, wenn es ums Setzen, Giessen oder Ernten im Garten geht. Durch die Arbeit und den Kontakt mit der Materie lernen Kinder viel und die Begeisterungsfähigkeit von Kindern macht sich spätestens dann bemerkbar, wenn auch sichtbar ist, dass etwas gewachsen ist und sich ernten lässt. Man kann Kindern auch ein eigenes Beet geben, wo sie gestalten dürfen und eigene Experimente durchführen können. Mehr zur Gartenarbeit mit Kindern auf Seite 12 und 13.

Zusätzliche Spielidee: Land-Art

Zwischendurch tut es allen gut auch ein wenig an die frische Luft zu gehen und einige Schritte durch die Natur zu spazieren. Je nach Alter ist es nicht immer gleich leicht die Kinder zu motivieren. Eine Möglichkeit ist es, dass man nach einer gewissen Strecke an einem schönen Ort anhält und jeder eine gewisse Zeit hat um einen Miniaturgarten oder eine Minilandschaft zu gestalten. Beim Gestalten ist der Kreativität keine Grenzen gesetzt und es

dürfen jegliche Materialien, die man Vorort in der Natur findet genutzt werden. Tannzapfen werden zu Menschen, aus kleineren Ästen entstehen Hütten und Häuser, ein Baumstrunk wird mit einem schönen Muster verziert, aus einem Farnzweig entsteht eine grosse Palme und so weiter... Nach Ablauf der Zeit schaut man gegenseitig die entstandenen Kunstwerke an und falls man möchte kann man auch das gegenseitige Feedback geben üben oder durch das Bewerten einen kleinen Wettbewerb daraus machen. Danach kann man weiterspazieren und die Kinder können auf dem Weg immer wieder auf die Details achten, in der Hoffnung einen geeigneten Ort für ihr nächstes Kunstwerk zu finden.



(blog.kinderinfowien.at)

Garten und Balkontipps

Gemeinsam lassen sich Töpfe kreativ bemalen, so dass ein bunter Mix entsteht, der sich auf deinem Balkon oder auch im Garten gut macht. Du benötigst dazu eine stabile Eisenstange mit der man die Töpfe durch die üblichen Löcher im Boden aufeinander stapeln kann. Damit der Turm anschliessend auch sicher steht ist es wichtig, dass du die Eisenstange entweder gut im Boden verankerst, den Turm an einer Wand befestigst oder unten einen deutlich grösseren Topf verwendest. Die Töpfe können, sobald sie mit Erde gefüllt sind, bepflanzt werden.



(Pinterest.ch-Alleinideen.com)



(Pinterest.ch-Eileen McNulty Cabral)

Für zwei Jahre lautet das Motto der Pfarreien Schiff/Boot. In den Kirchen findest du seit dem letzten Dezember ein Schiff. Auch in der Bibel gibt es viele Texte, in denen Schiffe vorkommen. Auch im Religionsunterricht lernst du viele Geschichten wie die Arche Noah und Jesus und der Sturm kennen. Eine passende Bastelidee dazu ist ein Leuchtturm aus Blumentöpfen, der einfach herzustellen ist und anschliessend schön verziert werden kann. Ein echter Hingucker fürs Blumenbeet oder den Balkon! Beim Basteln können dir deine Eltern sicher auch helfen.

Gärtnern mit Kindern

Sonniger Standort für gutes Wachstum

Kinder gärtnern am besten an einem geschützten, gut besonnten und möglichst windstillen Platz. Es braucht eine humose und fruchtbare Erde, damit wirklich etwas wächst und die Kinder nicht die Lust verlieren. Zum Experimentieren sind der Beetgrösse kaum Grenzen gesetzt. Das Beet sollte von allen Seiten gut zugänglich sein. Auch ein Hochbeet eignet sich daher gut.

Kresse lassen sich mit Hilfe von selbstgefertigten Schablonen aussäen.

Geeignete Pflanzen für Kinder

Bei der Auswahl von Pflanzen für das Kindergartenbeet sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt. Die kleinen Gärtner legen in der Regel keinen Wert auf riesige Erträge. Besonders gut eignen sich schnellwachsende Gemüse- und Blumensorten, die wenig Pflege benötigen und raschen Erfolg bringen. Geeignet ist ebenso Beerenobst, das auch als Beet-Umrandung gepflanzt werden kann.

Kresse-Figuren: Viel Spass macht den Kindern die Kultur von Kresse. Kressesamen werden in den angefeuchteten Boden dicht ausgesät und nur ganz leicht mit Erde bedeckt. Nach rund drei Tagen ist ein erster Erfolg zu sehen und bald kann mit der Kinderschere geerntet werden. Aus Kresse kann man zum Beispiel Tiere, Namen oder lustige Figuren im Garten wachsen lassen. Sie lassen sich mit Hilfe von selbstgefertigten Schablonen aussäen.

Radieschen: Fast so schnell wie Kresse, wachsen auch Radieschen. Wenige Tage nach der Saat keimen die ersten Blätter und vier bis sechs Wochen später sind sie erntereif. Damit die Radieschen schön rund werden, nur einen Zentimeter tief aussäen und die Erde feucht halten.

Rüebli und Co.: Wegen ihrer natürlichen Süsse, sind Rüebli beliebtes Kindergemüse. Sie benötigen zum Keimen jedoch rund zwei bis drei Wochen. Deshalb frühe Sorten verwenden. Zudem müssen Rüebli nach dem Keimen ausgedünnt werden, weil sie mehr Platz zum Wachsen brauchen. Auch der Anbau von Kohlrabi und Salat ist für die Kinder unproblematisch. Beliebt sind ebenso Zuckererbsen, weil sich diese im jungen Stadium mit den süssen, saftigen Hülsen direkt vom Strauch essen lassen.

Erdbeeren: Nicht fehlen im Gartenbeet für die Kinder dürfen die Erdbeeren. Monatserdbeeren können jahrelang ihren Standort behalten, sind leicht zu ziehen und tragen den ganzen Sommer über kleine Früchte, die gerne genascht werden.

Bunte Blumen: Farbige Sommerblumen wie Ringelblume, Wucherblume, Aster oder Sonnenblumen können Kinder mit wenig Aufwand selber ziehen. Auch Strohlumen sind geeignet. Sie lassen sich später zum Basteln verwenden.

Raupen, Käfer oder Schnecken können meistens von Hand eingesammelt werden.

Wenn möglich biologisch gärtnern

Wer mit Kindern gärtnert, übt mit Pflanzenschutzmitteln unbedingt Zurückhaltung. Oft helfen mechanische Methoden, um Schädlinge im Griff zu halten. Raupen, Käfer oder Schnecken können meistens von Hand eingesammelt werden. Dabei lernen Kinder durch biologische Schädlingsbekämpfung die Zusammenhänge zwischen Pflanzen, ihren Schädlingen und den Nützlingen kennen und erhalten erst noch Gelegenheit die zahlreichen Lebewesen im Garten zu beobachten.

Gartenwerkzeug für Kinder

Fürs Gärtnern benötigen Kinder:

- eine kleine Giesskanne mit Brause
- eine Handschaufel
- einen kleinen Eimer
- eine Kinderkarette

Spitze Gegenstände wie Rechen, Hacken, Kräuel oder Gartenscheren werden nur älteren Kindern anvertraut.

(www.hausinfo.ch)

Geocaching

Die Fachstelle Kinder und Jugend bringt im Pastoralraum Bern Kinder und Jugendliche ins Spiel und setzt sich für gesunde Aufwuchsbedingungen ein. Das Projekt "mit Geocaching den Kirchen auf der Spur" soll insbesondere Familien motivieren, nach draussen zu gehen und sich zu bewegen. Rund um 30 Kirchen in der Region Bern wurden in den letzten Jahren solche Schätze versteckt. Kinder Jugendliche und ihre Erwachsenen können draussen in der Natur auf Schatzsuche gehen, spannende Geschichten entdecken und Kirchen einmal ganz anders kennenlernen. Auch auf unseren Pfarreigebieten befinden sich Caches, neben den «kirchlichen» können Sie aber auch sonst unzählige Caches bei Wanderungen, insbesondere im Schwarzenburgerland suchen. Mehr Infos auf: <https://www.kathbern.ch/fachstellen-organisationen/fachstelle-kinder-jugend/mit-geocaching-den-kirchen-auf-der-spur/>

Das kleine Bäumchen – Eine Geschichte

Einige Kinder hatten am Rande eines Weges ein Bäumchen eingepflanzt. Noch war es ganz klein, aber es hatte schon seine zarten Wurzeln ins Erdreich gegraben und begann langsam zu wachsen. Eines Tages ging ein Mädchen vorüber. Es war in Gedanken versunken und riss ganz nebenbei ein Blatt von dem Bäumchen ab. Dann warf es das Blatt weg.



Foto aus dem Buch Abend-Oasen

Kurz darauf kam ein Junge des Weges. Er hatte sich gerade aus einem Holzstückchen ein kleines Spielzeugfloss gebaut, das es im Bach schwimmen lassen wollte. Da er noch einen Mast für das Segel brauchte, brach er ein Ästchen von dem kleinen Baum ab und baute sein Floss fertig.

Nach einer Weile lief eine Ziege auf das Bäumchen zu, knabberte an den Zweigen, frass ein Stückchen Rinde und trabte weiter.

Dann kam ein Mann mit dem Fahrrad den Weg entlang, er war müde und wollte sich ausruhen. Er stieg vom Rad und lehnte es an den Stamm des Bäumchens. Dabei schürfte er etwas Rinde ab.

Als der Mann gerade wieder weggefahren war, kam ein Junge daher, der sein neues Taschenmesser ausprobieren wollte. Er schnitzte ein Herz in die Baumrinde und freute sich, weil das Messer so scharf war.

Das Bäumchen aber – ja, dem Bäumchen ging es bei alledem nicht so gut, es drohte sogar zu verdorren! Eines Tages kamen die Kinder am Wegesrand vorbei, die das Bäumchen einst gepflanzt hatten und sagten: «Seht nur her, das Bäumchen sieht gar nicht gut aus! Vielleicht stirbt es? Wie schade. Ob hier etwa keine Bäume wachsen können?»

(Barbara Berger in Abend-Oasen)

Schöpfungsgedanken – für Eltern

Die Pflanzen und Tiere leiden unter dem gedankenlosen und unachtsamen Umgang der Menschen mit der Natur. Wir sollten jedoch nicht vergessen, dass auch wir selbst eine gesunde Umwelt als Grundlage für unser Leben auf der Erde benötigen. Wie wir Erwachsenen mit der uns umgebenden Um-Welt umgehen, hat auf unsere Kinder eine unmittelbare Auswirkung. Sie orientieren sich an dem, was sie bei uns beobachten. Wir sind Vorbilder für die nachfolgende Generation – dies sollten wir uns vielleicht öfter vor Augen führen und dementsprechend verantwortungsbewusst handeln. Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut, nicht, damit wir über sie herrschen, sondern damit wir achtsam und respektvoll mit ihr umgehen. Auch wir sind ein Teil dieser Schöpfung und so wie wir selbst mit Respekt und Achtung behandelt werden wollen, so sollten wir auch die Pflanzen und Tiere behandeln.

(Abend-Oasen; Albert Biesinger, Kösel. München 2006)

Ein Blick über den Tellerrand:

Die Maismenschen im Popol Vuh

Das heilige Buch der Maya heisst Popol Vuh. Wie in der Bibel stehen auch im Popol Vuh Schöpfungsgeschichten. Wie hat alles angefangen? Ganz früher gab es nur Himmel und Meer. Es war ganz still. Den Göttern wurde es langweilig. Sie vermissten jemand, der sie anbetet. Jemand, der ihnen Opfer bringt. Also machten sie zuerst einen trockenen Platz: die Erde. Die Götter formten einen ersten Menschen aus Schlamm. Dann einen zweiten aus Holz. Aber beide «Menschenarten» vergassen, den Göttern zu danken. Die Götter schickten eine Flut und wollten alles zerstören. Erst der dritte und letzte Versuch der Götter gelingt: Sie sammeln Maiskörner und mahlen es zu Mehl. Dann mischen sie es mit Wasser und formen daraus vier Menschen. Und da der Mais verschiedene Farben haben kann – weiss, gelb, rot oder braun – entstanden Menschen mit verschiedenen Hautfarben. Die Götter waren mit den «Maismenschen» zufrieden, denn diese lernten schnell, dass sie die Götter verehren sollten.



In der Bibel gibt es keine «Götter». Es gibt nur den einen Gott. Das ist der grosse Unterschied vom Popol Vuh zur Bibel. Aber es gibt auch Gemeinsamkeiten: Auch in der Bibel wird der «Urmensch» (hebräisch: adam; Mensch) aus fruchtbarer Erde (hebräisch: adamah; Erde vom Ackerboden) geformt. Dann bläst Gott den Lebensatem in die Nase. Aber auch hier gelingt der erste Versuch noch nicht. Der Urmensch ist einsam und muss nochmals neu geformt werden: Als Frau und Mann. (Genesis 2,7: 21-24) In der biblischen Geschichte fehlen die verschiedenen Hautfarben. Der Scheinwerfer in der Bibel ist auf das Geschlecht gerichtet: Ich bin als weiblicher «Maiskolben» ebenso ein Abbild Gottes, wie du als männlicher «Maiskolben» – oder umgekehrt.

(2020 jumi Verlag)



BILD 1

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Noch war die Erde dunkel und ohne Leben.
Wasser bedeckte das Land.



BILD 2

Am ersten Tag sprach Gott: „Es werde Licht.“
Da wurde es hell auf der Erde.
Und Gott sah, dass es gut war.
Er nannte das Licht „Tag“ und die Dunkelheit nannte er
„Nacht“.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: der erste Tag.



BILD 3

Am zweiten Tag sprach Gott:
„Über der Erde soll ein Himmel sein.“
Da wölbte sich der Himmel über der Erde.
Er trennte das Wasser der Erde von dem Wasser über
dem Himmel.
Und Gott sah, dass es gut war.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: der zweite Tag.



BILD 4

Am dritten Tag sprach Gott:
„Das Wasser unter dem Himmel soll an besonderen
Stellen zusammenfließen.
Denn es sollen auf der Erde auch trockene Orte
entstehen.“
Er nannte das Trockene „Land“ und das zusammen-
geflossene Wasser nannte er „Meer“.



BILD 5

Auf dem Land ließ er viele Arten von Pflanzen wachsen:
Zarte Gräser und riesige Bäume.
Die Bäume trugen Früchte und in jeder Frucht waren Samen verborgen.
Und Gott sah, dass es gut war.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: der dritte Tag.



BILD 6

Am vierten Tag sprach Gott:
„Lichter sollen vom Himmel leuchten. Sie sollen Zeichen sein für die Tage, Nächte und Jahre.“
Da machte Gott ein großes Licht als Zeichen des Tages, das war die Sonne,
dazu Mond und Sterne als Zeichen der Nacht.
Und Gott sah, dass es gut war.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: der vierte Tag.



BILD 7

Am fünften Tag sprach Gott:
„Im Wasser sollen Fische leben und in der Luft sollen Vögel fliegen.“
Da wimmelte es im Wasser bald von großen und kleinen Fischen.
Vögel mit buntem Gefieder segelten durch die Luft.
Sie bauten Nester und legten Eier. Am schönsten aber war ihr Gesang.



BILD 8

Die ganze Luft und das ganze Wasser – alles war nun mit Leben erfüllt.
Und Gott sah, dass es gut war.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: der fünfte Tag.



BILD 9

Am sechsten Tag sprach Gott:
„Auch auf dem Land sollen Tiere leben, große und kleine, schnelle und langsame.“
Da schuf Gott vielerlei Tiere.



BILD 10

Und Gott sprach: „Noch etwas ganz Besonderes soll leben mit allem was lebt: Das ist der Mensch. Menschen sollen das Land bewohnen. Sie sollen Nahrung finden und gut für alles sorgen, was ich geschaffen habe.“
Ganz zuletzt also schuf er die Menschen als Mann und Frau. Die waren ihm ähnlich.
Und Gott sah, dass es gut war.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

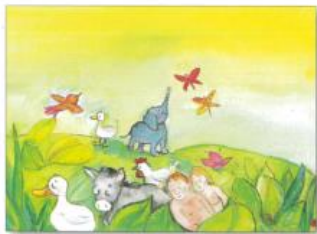


BILD 11

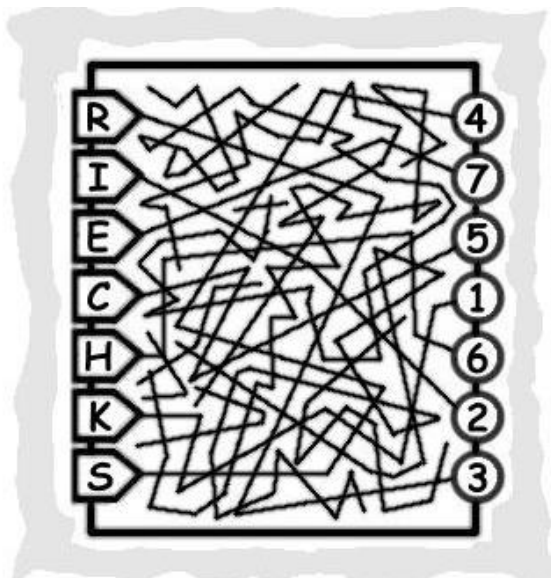
Am siebten Tag sprach Gott:
„Heute wird alles vollendet.
Und ich will segnen diesen Tag und ausruhen von der Arbeit.
Dieser Tag soll ein Fest sein für alles was lebt.“
So kommt alles, was in der Welt ist, von Gott.
Er hat alles gut geschaffen.

(Don Bosco Medien GmbH, München 2009)

Rätsel

Erntedank-Rätsel

Mit einem Begriff zum Thema Erntedank (Obst).



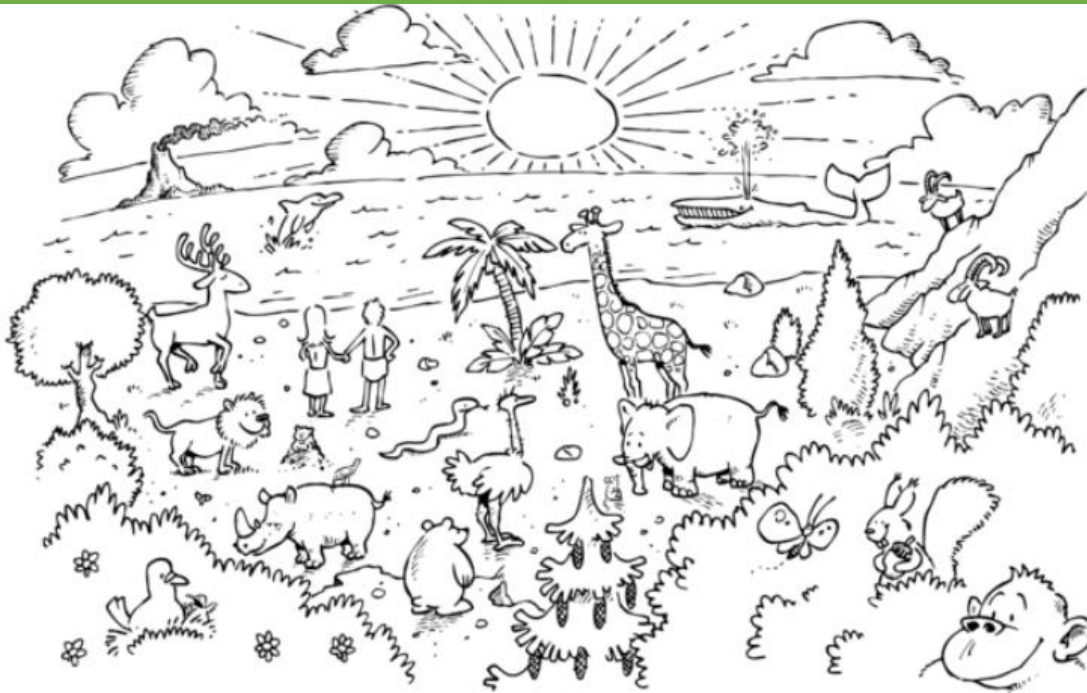
(c) K.Maisel www.kigo-tipps.de



(c) K.Maisel www.kigo-tipps.de

Die Lösungen sind auf der nächsten Seite unten.

Ausmalbild



(www.erzbistum-koeln.de)

Worträtsel

Hier haben sich 16 Wörter zum Thema Schöpfung versteckt. Findest du sie alle?

M P F L A N Z E N X S K I
O M M P W F M S T E R N E
N E E V C I E S T R D F V
D E N O H H L C I D K W I
W R S G U I I H E E L I E
E M C E N M C A R R D E R
L I H L T M H F E G E S B
T S O N N E T F U O A P E
D U N K E L H E I T S U W
S C H Ö P F U N G T Q A N

Diese Wörter sind versteckt:

MENSCH GOTT SCHÖPFUNG PFLANZEN TIERE
ERDE LICHT STERNE MEER MOND
DUNKELHEIT SONNE WELT HIMMEL ERSCHAFFEN
VOGEL

(SUCHSEL.net)

(Rätsel von Seite 19; Lösungen: Kirsche / Erdbeere)